

unbeschreiblich ist. Und doch sind sie jetzt noch nicht zufrieden gewesen und sagten immer: „Wir müssen noch etwas mehr werden!“ Da sprach die Frau: „Werden wir Kaiser und Kaiserin.“ — „Nein!“ sagte der Mann, „wir wollen Papst werden!“ — „Hoho! das ist Alles nicht genug!“ schrie die Frau in ihrem Eifer, „wir wollen lieber Herrgott sein!“

Kaum aber hatte sie dies Wort ausgeredet, so ist ein mächtiger Sturmwind gekommen, und ein großer schwarzer Vogel mit funkelnden Augen, die wie Feueräder rollten, ist zum Fenster herein geflogen und hat gerufen, daß Alles erzitterte: „Daß ihr versauern müßt im Essigkrug!“



Bauz, und da war alle Herrlichkeit zum Kuckuck, und da saßen sie alle Beide, der Mann und die Frau, wieder in ihrem engen Essigkrug drin; da sitzen sie noch und können drin bleiben bis an den jüngsten Tag.

Das ist eine Lehre für Solche, die nie genug bekommen können.



Das Mänslein Sambar, oder die treue Freundschaft der Thiere.

In einem weiten Walde war des Wildes viel, und stand darin ein großer Baum mit vielen Nestern, auf dem hatte ein Nabe sein Nest. Da sah er zu einer Zeit den Vogelsteller kommen und ein Garn unter den Baum spannen, erschrak und bedachte sich und dachte: Spannt dieser Waidmann sein Jagdzug deinetwegen oder wegen andrer Thiere?

Das wollen wir doch sehen! Indem so streute der Vogelsteller Samen auf die Erde, richtete sein Garn und stellte sich auf die Lauer. Bald darauf kam eine Taube mit einer ganzen Schaar andrer Tauben, deren